

Kopie

Antrag auf Deputatserhöhung der Schulsozialarbeit an der April 2019

Gertrud-Luckner-Realschule Rheinfelden um 100%

0	20	32	34	41	50	60
---	----	----	----	----	----	----

Schulsaugangslage

Die Gertrud-Luckner-Realschule ist seit dem Schuljahr 2012/13 offene Ganztageschule. In diesem Bereich sowie bezüglich der Schulsozialarbeit ist der Soziale Arbeitskreis Lörrach (SAK) unser Kooperationspartner. Das Einzugsgebiet (Stadtgebiet Rheinfelden und umliegende Gemeinden) beinhaltet auch soziale Brennpunkte. Die Klassenstufen sind jeweils 4-5 zügig. Insgesamt hat die Schule rund 730 Schülerinnen und rund 50 Lehrkräfte. Die Schulsozialarbeit wird momentan durch Frau Lukic (100%) ausgefüllt.

Entwicklungsstendenzen

Wir verzeichnen eine Zunahme an Heterogenität und Diversität hinsichtlich der Lernleistung und sozio-ökonomischen wie auch der ethnischen und religiösen Zusammensetzung der Schülerschaft. Integrationsleistungen nehmen zu, u.a. durch die Möglichkeit des Ganztages schulbetriebes. Der Ganztages schulbetrieb verortet außerdem soziale und sozio-psychologische Individuallagen immer mehr im Schulalltag, daher wird die Vermittlung von Lebensbewältigungsstrategien und die Alltagsbildung zusätzlich zur schulischen Wissensvermittlung immer wichtiger. Ebenso rückt die kollegiale Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit immer mehr in den Vordergrund, dazu gehören beispielsweise die intrakollegiale Beratung in Lehrer-Schüler-Konflikten, die Kooperation in Schulprojekten, Hilfe bei Elterngesprächen und besonderen Familienlagen sowie die Pflege der Psychohygiene in und nach Konfliktsituationen im Kollegium und in den Klassen.

Zur Begründung der Schulsozialarbeit entlang des Auftrags der Jugendhilfe in der Schule

(Rechtliche Grundlegungen)

- Schulsozialarbeit leistet Jugendarbeit gemäß § 11 KJHG Jugendarbeit, fördert die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, knüpft an den Interessen junger Menschen an und wird von ihnen mitgestaltet. Sie richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen mit dem Ziel, "sie zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anzuregen und hinzuführen."
- Schulsozialarbeit leistet Jugendsozialarbeit gemäß § 13 KJHG. Ziel der Jugendsozialarbeit: Ausgleich sozialer Benachteiligungen; Überwindung individueller Beeinträchtigungen; Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildungsreife; Förderung der sozialen Integration.
- Schulsozialarbeit leistet erzieherischen Kinder- und Jugendschutz nach § 14 KJHG. Ziel: Junge Menschen befähigen, NEIN zu sagen; Kritikfähigkeit und Entscheidungskompetenz fördern; Verantwortungskompetenz fördern und stärken.
- Jugendhilfe und Schule stehen in einer gemeinsamen Verantwortung für Erziehung und Bildung, eine Beschränkung auf einzelne Schulen oder Schulformen wäre kontraproduktiv und nicht gesetzeskonform = Synergien aus den Bereichen formale und non-formale Bildung zu bestmöglichen Förderung von SchülerInnen ist oberstes Ziel und gesetzlicher Auftrag (z.B. Schutzauftrag § 8 SGBVIII und § 85/3 SchG)

Schulwirklichkeit

In Bezug auf einen hohen Integrationserfolg, mindern sozialpädagogische Angebote in der Schule im Sinne der OECD-Studie die Effekte zwischen sozialer Herkunft und schulischem Erfolg. Die Schule hat, bedingt durch den Ganztagsbetrieb und durch die zunehmende Heterogenität, einen erhöhten Bedarf an Familienhilfe, an Gesprächen mit Eltern und Schülern. Daher braucht es vor allem auch am Mittag die Anwesenheit der Schulsozialarbeit um rechtzeitig auf Konflikte einwirken zu können. Am Mittag/Nachmittag besteht die Möglichkeit verstärkt und gezielter soziales Kompetenztraining anzubieten, um so vor allem präventiv zu arbeiten.

Momentane Situation der Schulsozialarbeit

- Mit 90% werden derzeit hauptsächlich Einzelfälle bearbeitet und Gruppenarbeiten angeboten, doch auch hier müssen die Fälle nach ihrer Dringlichkeit eingestuft werden, da viele Fälle zeitgleich nicht bearbeitet werden können. Eine intensive Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern gestaltet sich aus zeitlichen Gründen dementsprechend schwierig.
- Oftmals warten mehrere Schülerinnen und Schüler aufgrund eines Notfalls gleichzeitig und wollen sofort einen Termin. Da ich nicht die Möglichkeit habe, mehrere Fälle gleichzeitig zu bearbeiten, müssen die Fälle wieder der Dringlichkeit nach eingestuft werden. Wäre eine zweite Fachkraft vor Ort, gäbe es die Möglichkeit sich aufzuteilen und den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.
- aktueller Stand der Fälle: circa 80
- aufgrund der hohen Anfrage ist es nicht möglich, weitere Projekte an der Schule anzubieten, da hierfür die Zeit fehlt. Außerdem fehlt eine zweite Person, denn nur dann können Projekte, wie „Anti-Mobbing“ und „Gemeinsam sind wir stark“ durchgeführt werden. Denn hier braucht es dringend eine weitere Fachperson, um emotionale Momente aufzufangen und die Schülerinnen und Schüler in einer emotionalen Ausnahmesituation fachgerecht zu begleiten.
- Es ist dringend notwendig, dass die Prozente für die Schulsozialarbeit an der Realschule steigen, damit eine größere Auswahl an Angeboten gestaltet werden kann und mehr auf die Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann. Viele Schülerinnen und Schüler, sowie Eltern, sowie Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich interessensspezifische Projekte/Angebote, dies kann aber nur mit der Unterstützung einer weiteren Fachperson geleistet werden.
- In den fünften Klassen wurde der Klassentag durch die SSA eingeführt, welcher dazu dient, den Schülerinnen und Schülern das Ankommen in der Realschule zu erleichtern und sie einander als Klassengemeinschaft näher zu bringen
- Für alle siebten Klassen wurde der Alkoholpräventionsworkshop eingeführt, dieser findet an zwei Tagen in der Villa Schöpflin in Lörrach-Brombach statt. Begleitet werden die Schülerinnen und Schüler vorerst von der Klassenleitung und der Schulsozialarbeit.

- Je nach Bedarf werden weitere Projekte angeboten, wie: Umgang mit Cannabis, Stärkung der Klassengemeinschaft, Umgang mit Liebe und Freundschaft usw..
Wie oben beschrieben ist es aus Zeitgründen kaum möglich weitere Projekte anzubieten, doch auch dies wird der Dringlichkeit nach trotzdem durch die Schulsozialarbeit meist in Kooperation mit anderen Institutionen angeboten. Daher kann es mehrere Monate dauern bis ein Projekt zustande kommt. Da die Schulsozialarbeit dies alles nicht alleine leisten kann, wird in der Regel nach Unterstützung gesucht.
- Klassentage und Projekte setzen voraus, dass das Büro nicht besetzt ist und somit keine Einzelfälle, Gruppenarbeiten und Notfälle bearbeitet werden können. Auch bei Krankheit der Schulsozialarbeiterin gibt es keinen Ersatz! Die Schulsozialarbeit muss stets präsent sein!
- Die Schulsozialarbeit versucht den Schülerinnen und Schülern so viel wie möglich anzubieten, jedoch reicht eine Person nicht aus um allen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften gerecht zu werden! Die Schulsozialarbeit braucht dringend weitere Unterstützung an der Schule!

Diese Ausführungen zeigen, dass eine Erhöhung des Deputats der Schulsozialarbeit an der Gertrud-Luckner-Realschule um 100% (Verdopplung) unbedingt erforderlich ist.

Rheinfelden, den 29.3.2019



A. Bindow, stellv. Schulleiterin